

Ichibutsu Ryoso („Ein Buddha und zwei Gründer“)

Rev. Kodo Takeuchi
Institut für Soto-Zen-Studien

In der Verfassung der Sotoshu (*Sotoshu Shuken*) heißt es in Artikel 4, Objekte der Verehrung: „Sotoshu sollte in erster Linie Shakyamuni Buddha sowie seine Gründer Koso Jōyō Daishi (Dogen Zenji) und Taisō Josai Daishi (Keizan Zenji) ehren.“ *Ichibutsu Ryoso* bedeutet wörtlich „Ein Buddha und zwei Gründer“ und deutet auf verständliche Weise darauf hin, dass die Verehrung dieser drei Figuren eine grundlegende Soto-Zen-Lehre darstellt. Dieser Ausdruck verbreitete sich circa zehn Jahre nach der Meiji-Restauration (1868). Seither haben die beiden Wörter *Ichibutsu* und *Ryoso* mit der Herausbildung der Sotoshu zu einer modernen Ordensgemeinschaft in Japan eine äußerst wichtige Bedeutung in der Sotoshu erhalten, wobei jedem der beiden eine unterschiedliche Aufgabe zukommt.

Beginnen möchte ich mit der Erklärung von *Ichibutsu* – „Ein Buddha“. Seit der Meiji-Restauration musste die Soto-Zen-Schule als Ordensgemeinschaft, deren Verbreitungstätigkeiten sich an das gewöhnliche Volk richteten, einen konsistenten und vereinheitlichten Ausdruck für ihre wichtigsten Lehren und Objekte der Verehrung finden. Dabei gab es unterschiedliche Ansichten, die sowohl dafür wie auch dagegen sprachen, dass Shakyamuni Buddha als Hauptobjekt der Verehrung in der Soto-Zen-Schule angesehen und *Namu Shakamuni Butsu* (Verehrung dem Shakyamuni Buddha) rezitiert wurde. Da in der Zen-Tradition der Abt des Tempels auf den Altar in der Dharma-Halle steigt und eine Predigt im Namen des Buddhas hält, waren einige der Meinung, dass wir Buddha nicht außerhalb unseres Buddha-Wesens verehren sollten. Andere meinten, dass im *Shobogenzo Kie Bupposho* und im *Shobogenzo Doshin* erwähnt ist, dass Soto-Zen die Drei Schätze als Objekte der Zuflucht ansehen sollte. Eine dritte Ansicht bestand darin, dass das Rezitieren von *Shakamuni Butsu* nur eine Nachahmung des Reine-Land-Buddhismus und seines „Tors zur anderen Kraft“ sei. Eine weitere Ansicht war, dass gemäß der Drei-Körper-Lehre (*Trikaya*-Lehre) des Buddhismus Shakyamuni Buddha ein *Nirmanakaya* oder der manifestierte Körper und folglich der niedrigste und geringwertigste Körper der drei Körper sei und somit nicht als Hauptbuddha verehrt werden dürfe. Und so ging es weiter.

Wie sollten also diese verschiedenen Meinungen in Einklang gebracht werden? In der handgeschriebenen Version des *Bendowa*, das im *Shobogenzo Zatsubun* enthalten ist und im Shoboji-Tempel in der Präfektur Iwate entdeckt wurde, ist ein interessanter Frage-und-Antwort-Dialog aufgeführt. Dieser Dialog wurde zu einer wichtigen Grundlage für die Klärung der Frage, ob Shakyamuni Buddha der Hauptbuddha der Soto-Zen-Lehre werden sollte.

Dieser Dialog ist die Antwort auf eine Frage aus den überlieferten Schulen. Die Frage lautet: „In den Tendai-, Shingon-, Kegon- und anderen Schulen ist der Gründer der Lehre dem *Nirmanakaya* Buddha (Shakyamuni) unter einem Baum übergeordnet und nicht mit diesem identisch. Ist dann nicht auch das von ihm gelehrt Dharma übergeordnet?“ Diese Frage beruht auf der Drei-Körper-Lehre der überlieferten Schulen und fragt nach der Überlegenheit der Lehren der Tendai-, Shingon- und Kegon-Schulen, deren Dharma vom *Sambhogakaya* (Körper des Segens) oder

Dharmakaya (Dharma-Körper) stammt, im Gegensatz zu dem von Shakyamuni Buddha – dem *Nirmanakaya* – gelehrt Dharma. Dogen Zenjis Antwort darauf ist:

„Mache dir Gedanken darüber, ob deine Augen, wenn sie durch ein Leiden Punkte in deinem Gesichtsfeld erzeugen, die Sinnestäuschung als wahllos hingestreute Blumen wahrnehmen. Wenn man von den exoterischen und esoterischen Aussagen in den Mahayana-Sutras ausgeht, ist es außerdem nicht sinnvoll, zu vermuten, dass es einen anderen Gründer der Lehre als Shakyamuni Buddha gibt, wie du sagtest. Das bedeutet, dass du noch immer nicht verstanden hast, wer in deiner eigenen Schule der Gründer der Lehren ist. Nach einem anderen Gründer der Lehre als Shakyamuni Buddha zu suchen bedeutet, dich selbst von Shakyamuni Buddha zu trennen – dem, der dich zum Erwachen führt – und vom buddhistischen Weg abzukommen wie ein Kind, das sich vom Vater trennt, sein Zuhause verlässt und durch die Länder zieht, um in äußerster Armut zu leben. (Dies bezieht sich auf das Gleichnis vom verlorenen Sohn im *Lotus-Sutra*-Kapitel „Glauben und Verständnis“.)

Es ist gut möglich, dass diese Frage und Antwort später entfernt wurden, da sie eine scharfe Kritik an anderen buddhistischen Religionsgemeinschaften darstellen. Jedenfalls zeigen diese Worte die eindeutige Haltung von Dogen Zenji als Mann des Zen, der den historischen Shakyamuni Buddha als den Gründer der Lehre ansieht, noch vor der Entstehung der Drei-Körper-Lehre als Lehre, wobei er versucht, sich im direkten Zusammenhang mit dem Erwachen Shakyamunis zu sehen.

Einige waren der Meinung, dass das Rezitieren von Buddhas Namen, *Namu Shakamuni Butsu*, die Hauptlehre der Soto-Zen-Schule von „Zum Buddha werden“ in „Buddha verehren“ umändern könnte. Dies würde das Rezitieren von Shakyamunis Namen identisch machen mit dem Rezitieren des Namens von Amitabha im Reine-Land-Buddhismus. Doch unterscheidet sich die Zufluchtnahme zum historischen Buddha durch das Rezitieren von *Namu Shakamuni Butsu* wesentlich von der Erlösung durch das Rezitieren des Namens von Amitabha Buddha, die auf dem 18. Gelübde im *Sutra des Unermesslichen Lebens* beruht. In der südostasiatischen buddhistischen Tradition ist es außerdem üblich, die Dreifache Zuflucht nach *Namu Shakamuni Butsu* zu rezitieren.

Als Nächstes möchte ich etwas über die „zwei Gründer“ sagen. Wir alle wissen, dass Dogen Zenji der Gründer der Soto-Zen-Schule ist und das korrekt übermittelte Buddha-Dharma von seinem Meister Nyojo erhalten hat. Dieser war der Gründer eines Zen-Klosters und der erste, der in Japan *Jodo* (die Dharma-Unterweisung) gab. Außerdem eröffnete er ein voll ausgestattetes Ausbildungskloster, das im Einklang mit den monastischen Regeln der chinesischen Zen-Schule stand. *Shobogenzo*, *Eihei Koroku* und viele weitere Schriften zeugen von Dogen Zenjis außergewöhnlichen Einsichten, deren Licht noch immer leuchtet und uns führt.

Keizan Zenji bewahrte das Licht des von Dogen Zenji übermittelten Dharmas und schuf eine

Grundlage für die Entwicklung des Soto-Ordens. Er schrieb das *Denkoroku* und gründete den *Goroho*-Tempel („Gipfel der fünf Ältesten“) in der Yokoji-Tempelanlage. Sowohl nach innen wie nach außen verkörperte er in jeder Hinsicht die Herkunft der Soto-Tradition. Er hinterließ uns die Lehre, dass alle Nachkommen zusammenarbeiten sollten, um das Hauptkloster zu schützen und zu bewahren. Dadurch entstand die konkrete Form des zyklischen Wohnsitzwechsels (*Rinjusei*) der Äbte im Hauptkloster. Keizan Zenjis Arbeit bewirkte eine landesweite Verbreitung von Soto-Zen. Das *Keizan Shingi* ist eine Aufzeichnung der täglichen Praxis im Yokoji, dessen Inhalte sich im Buch „Standardregeln der Soto-Zen-Schule“ (*Sotoshu Gyoji Kihan*) widerspiegeln, das heute für die Aktivitäten im Tempel maßgeblich ist.

So ist es offensichtlich, dass es die Soto-Zen-Schule in der Form, wie sie heute ist, nicht gäbe, wenn es weder Dogen Zenji noch Keizan Zenji gegeben hätte. Dies ist wichtig, um einen Überblick über die Soto-Zen-Geschichte zu erhalten und um zu verstehen, warum die Soto-Schule diese zwei Gründer gleichermaßen verehrt, insbesondere seit der Meiji-Ära. Soto-Zen verbreitete sich rasant zwischen der Zeit der Südlichen und Nördlichen Dynastien und der Zeit der Streitenden Reiche (14. Jh. bis 16. Jh.). Der Sojiji und seine Zweigtempel spielten in diesem Entwicklungsprozess eine zentrale Rolle.

Im Eiheiji-Tempel hingegen brach nach Dogen Zenjis Tod ein Streit zwischen dem dritten Abt, Tettsu Gikai Zenji, und der Versammlung aus. Als Gien Zenji zum vierten Abt des Eiheiji berufen wurde, verlor der Tempel zahlreiche Anhänger und stand vor einer kritischen und schwierigen Zeit. Für einige Zeit wurde Eiheiji von einer Gruppe von Jakuens Schülern neu belebt, doch es ereigneten sich immer wieder verheerende Brände, die teils durch Kriege verursacht waren. So erfuhr der Eiheiji-Tempel einen allmählichen Niedergang. Für etwa eineinhalb Jahrhunderte, ab der zweiten Hälfte des 14. Jh., war Eiheiji dem Verfall preisgegeben. Doch zwischen dem Ende des 15. Jh. und dem Anfang des 16. Jh. gab es Initiativen für den Wiederaufbau des Tempels. Dahinter stand Tsugen Jakureis Gruppe unter der Ägide des Sojiji. Es waren Leute wie Kishi Iban, der dritte Abt des Daineiji in Nagato (heute Präfektur Yamaguchi), und Donei Eno, der dritte Abt des Sorinji in Joshu (heute Präfektur Gunma).

Bald darauf wurde Donei Eno (1421–1504) zum Abt des Eiheiji ernannt und baute den Tempel mit der Unterstützung von Ishu Chushin und Konko Yoken wieder auf. Endlich war Eiheiji wiedererstanden, und das Fundament für die Gründung einer modernen Soto-Schule als einer religiösen Ordensgemeinschaft mit Eiheiji an der Spitze war gelegt. Doch ausgerechnet als es dem Eiheiji-Tempel endlich wieder besser ging, entbrannte ein Langzeitkonflikt mit Sojiji über den Status, die Position und die Ehre, welcher rund 400 Jahre lang dauerte, bis zur Meiji-Ära.

Im Zuge der Anti-Buddhismus-Bewegung und der Aufhebung des Verbots des Christentums zu Beginn der Meiji-Ära stand dem Buddhismus in Japan eine große Herausforderung bevor. Inmitten dieser Wirren musste die Soto-Zen-Schule mit dem Schisma zwischen ihren Hauptklöstern Eiheiji und Sojiji klarkommen, das seit dem Mittelalter existierte. 1872 wurde ein Vertrag zwischen den zwei Hauptklöstern abgeschlossen, wodurch sich die Soto-Zen-Schule auf gutem Weg befand, eine neue, modernisierte Ordensgemeinschaft zu werden. Dazu wurde im Sojiji ein System eingeführt,

das den Abt zum lebenslangen Amt verpflichtete, eine Hauptverwaltung wurde eingerichtet, und erste Konzile für die Vertreter aller Zweigtempel wurden abgehalten. Doch der Streit zwischen Eiheiji und Sojiji flammte im Jahr 1891 erneut auf in der Form einer Separatistenbewegung des Sojiji-Tempels.

Die Lage spitzte sich immer mehr zu, sodass sich schlussendlich die Regierung einschaltete, um nach einer Lösung des Konflikts zu suchen. Im Jahr 1895 kam es endlich zu einer Schlichtung. Besiegelt wurde sie mit der Verfassung der Sotoshu (*Sotoshu Shuken*), die im Jahr 1906 in Kraft trat. Die Namen der zwei Gründer wurden Seite an Seite dokumentiert, um zu zeigen, dass die Soto-Zen-Schule zwei Hauptklöster hat, und um die harmonische Versöhnung zwischen ihnen zu unterstreichen; ein wahrlich seltenes Ereignis für religiöse Ordensgemeinschaften in Japan.

Die Einheit der zwei Gründer wird in der Verfassung der Sotoshu zwar deutlich erwähnt, doch die Anerkennung für Keizan Zenji beschränkt sich bis heute auf seinen Beitrag zur Schaffung der Grundlage für die Entwicklung der Soto-Zen-Schule und fällt damit, verglichen mit der Anerkennung für Dogen Zenji, viel zu gering aus. Ich denke, der Grund dafür ist, dass man zu wenig über Keizan Zenji geforscht hat, im Vergleich zu Dogen Zenji, der sich immer im Mittelpunkt der Lehre und Studien der Soto-Zen-Schule befand.

Doch die folgenden Zitate zeigen deutlich, dass Keizan Zenji Dogen Zenjis legitimer Nachfolger war:

Versuche zu sitzen, indem du die Wurzel des unterscheidenden Geistes abschneidest. Acht oder neun von zehn Personen werden in der Lage sein, den Weg sofort zu erkennen. (Dogen in *Gakudo Yojinshu*)

Unser Vorfahr und Lehrer sagte: Wenn du die Wurzel des unterscheidenden Geistes abschneidest, werden tausend von tausend und zehntausend von zehntausend alle den Weg erlangen. Wer möchte da nicht daran glauben und den Weg praktizieren? Ich werde die Dunkelheit der zukünftigen Welt mit dem Licht des Dharmas von drei Generationen erleuchten. Doch ich verfüge weder über eine andere Lehre noch besitze ich eine ungewöhnliche Weisheit. Ich saß lediglich im Samadhi des *Königs der Samadhis* und lehrte das Dharma-Tor der wundersamen Befreiung. Ich entfalte den Hauptpunkt des friedvollen Geistes für alle Wesen wie einen Fächer. (Dharma-Worte von Keizan, Gründer des Tokoku)

Derzeit braucht es neue Studien der Soto-Zen-Schule, die sich mit der Frage des gemeinsamen Nenners in der Lehre der zwei Gründer befassen. Was den Weg der Praxis betrifft, auf dem beständiges Üben zur Erleuchtung führt, wies Dogen Zenji lediglich darauf hin, dass das beständige Üben die Buddha-Praxis ist: „Ein tägliches, beständiges Üben ist die Tätigkeit von allen Buddhas“ (*Shobogenzo Gyōji*, Teil 2). Wie sich zeigt, hat Keizan Zenji denselben Punkt in seinem *Tokoku Kaizan Keizan Osho no Hogo* wesentlich umfassender erklärt. Ich bin überzeugt, dass wir

durch die Lehren von Keizan Zenji ein tieferes Verständnis für die Lehren von Dogen Zenji erhalten. Unsere heutige Aufgabe ist es, die Möglichkeit einer Soto-Zen-Lehre, die den Namen einer „Soto-Zen-Schule der zwei Gründer“ verdient, gründlicher zu untersuchen.

Ursprünglich in Japanisch geschrieben von Rev. Kodo Takeuchi

Ins Englische übersetzt von Rev. Issho Fujita

Unter Mitwirkung von Rev. Tonen O'Connor und Rev. Zuiko Redding